

Was KMU zur Belebung der Wirtschaft fordern

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) St. Gallen-Appenzell hat zusammen mit der Fachhochschule St. Gallen und dem Schweizerischen Institut für Klein- und Mittelunternehmen eine KMU-Befragung durchgeführt. Fazit: Die Unternehmen fordern mehr unternehmerische Freiheit, weniger Staat, tiefere Steuern und einen geringeren administrativen Aufwand.

TEXT: MARCEL BALMGARTNER

BILDER: IHK ST. GALLEN

Im August dieses Jahres wurden an über 4760 Unternehmen in den Kantonen St. Gallen und den beiden Appenzell Fragebogen verschickt. 1025 Betriebe nahmen sich Zeit für die Beantwortung, was einer Rücklaufquote von 21,5 Prozent entspricht. In gewissen Bereichen fiel das Urteil klar aus: So fühlen sich rund 58 Prozent der Firmen vom Staat in ihrer unternehmerischen Freiheit behindert. Zwar geben 43 Prozent an, dass die Anliegen der KMU von Kantonen und Gemeinden ernst genommen werden, 58 Prozent fordern aber, dass die öffentliche Hand die KMU aktiv fördern sollte. Je kleiner ein Betrieb, desto schlechter die Stimmung: Bei einer Unternehmensgrösse von 1 bis 9 Mitarbeitern fällt das positive Feedback wesentlich geringer aus, als bei Firmen mit gegen 250 Mitarbeitern.

Abschaffen oder reformieren?

Vor allem im Bausektor wird Handlungsbedarf geortet: 97 Prozent fordern eine Beschleunigung der Baubewilligungen. Auch im Bezug auf das Verbandsbeschwerderecht wünschen sich 61 Prozent eine Abschaffung und 89 Prozent immerhin eine Reform. 91 Prozent der Befragten sprechen sich zudem für eine KMU-Verträglichkeitsprüfung und 93 Prozent für einen Freien Zugang zum Stromnetz für alle KMU aus.

Keine Erleichterung bei Neugründung

79 Prozent der Unternehmen fordern im öffentlichen Beschaffungswesen einen Ausschluss von nicht kostendeckenden Anbietern. Klarer Handlungsbedarf wird auch bei den Steuern gesehen. So soll sowohl die Kapitalsteuer auf Kantonebene wie auch die Doppelbesteuerung auf Gewinnen und Dividenden abgeschafft werden. Eine Steuerliche Entlastung für neu gegründete KMU wird von den Unternehmen nur bedingt gefordert, ebenso die steuerliche Begünstigung der Bereitstellung von Risiko-Kapital.

Hauptergebnisse der Konjunkturprognose der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich für 2005 und 2006

Das KOF-Konjunkturbarometer, das hauptsächlich auf den Ergebnissen der KOF-Umfragen basiert, signalisiert für die 2. Hälfte des Jahres 2004 eine Beschleunigung des BIP-Wachstums. Es liefert jedoch bereits Anzeichen dafür, dass sich dieses gegen Ende des Jahres abzwängt. Ein solcher Verlauf wird auch von der aktuellen KOF-Prognose ausgewiesen. Die Wachstumsgeschwindigkeit zum Jahreswechsel ihren Höhepunkt erreichen und sich dann im Prognosezeitraum sukzessive abschwächen. Die daraus resultierenden Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts zu Preisen des Vorjahres werden 2004 bei 1,6%, 2005 bei 1,8% und 2006 bei 1,5% liegen. Massgeblich verantwortlich für dieses Wachstumsprofil ist das unterstellte internationale Konjunktursszenario, denn die erwartete Abschwächung der weltwirtschaftlichen Entwicklung wird die Exportnachfrage beeinträchtigen.

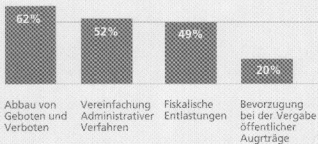
Bei der Fiskalpolitik ist im laufenden Jahr nochmals mit einer Fortsetzung der defizitären Entwicklung der Staatshaushalte auf allen Ebenen zu rechnen. Während bei den Einnahmen nur ein schwaches Wachstum zu erwarten ist, bleibt die Ausgabenzunahme relativ hoch, wozu vor allem der Bund beiträgt. Der Anstieg der Personal- und Sachausgaben sowie der Investitionsausgaben verlangsamt sich weiter. Bei den laufenden Beiträgen – im Wesentlichen Transferleistungen – setzt sich aber die Erhöhung fort. Sowohl beim Bund als auch bei praktisch allen Kantonen sind grössere Kürzungsmassnahmen beschlossen worden. In den kommenden zwei Jahren nehmen die Einnahmen aufgrund der wirtschaftlichen Belebung wieder stärker zu, während die realen Konsumausgaben leicht, die Investitionen spürbar zurückgehen werden, und bei den laufenden Beiträgen ist mit einer deutlichen Wachstumsverlangsamung zu rechnen. Im Durchschnitt der Jahre 2004-2006 nehmen die Einnahmen mit schätzungsweise 2,8% geringfügig stärker als das nominelle BIP zu, die Ausgaben mit 1,7% jedoch deutlich schwächer, womit die Staatsquote wieder abnimmt.

Das fordern die KMU:

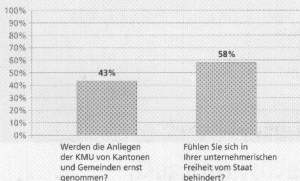
- Bewilligung der Baubewilligungen
- Freier Zugang zum Stromnetz
- KMU-Verträglichkeitsprüfung
- Reformation des Verbandsbeschwerderechts
- Abschaffung der Kapitalsteuer auf Kantonsebene
- Abschaffung der Doppelbesteuerung auf Gewinne und Dividenden

ABSCHLUSSFRAGE: Welche der behandelten Themenbereiche sind Ihnen am wichtigsten?

Anteil JA-Stimmen



WIE IST DIE STIMMUNG?



Konjunkturtest für die Region St. Gallen-Appenzell

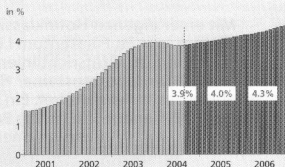
Die Ergebnisse des jüngsten Konjunkturtestes der IHK St. Gallen-Appenzell bestätigen die Einschätzungen einer sich fortsetzenden Erholung der Industriekonjunktur. Seit dem zweiten Quartal 2004 hat sich der Geschäftsgang kontinuierlich erholt und mit einer gewissen Verzögerung schlägt nun auch die Ertragslage die Wende zum Besseren ein. Beim Auftragszugang hat eine Stagnation eingesetzt. Vor diesem Hintergrund erstaunt es auch nicht, dass rund 30 Prozent der Industriefirmen mit dem Auftragsbestand unzufrieden sind.

Die Bauwirtschaft in der Ostschweiz hat laut IHK-Studie die Talsohle im Sommer dieses Jahres durchschritten. Der Auslastungsgrad der Maschinen und Geräte liegt nun auf dem langjährigen Durchschnittsniveau. Die Mehrheit der Betriebe ist denn auch mit dem Auftragsbestand und der Geschäftslage zufrieden. Die Aussichten auf die nächsten Monate sind allerdings eher trüb, wobei diese Einschätzung auch saisonal bedingt ist.

Die Detailisten melden weiterhin steigende Umsätze, wobei dieser Zuwachs vor allem auf die Grossvertrieber zurückzuführen ist. Bei kleineren Detailgeschäften (1 bis 9 Beschäftigte) ist der Umsatz gesunken und auch die übrigen Konjunkturindikatoren fallen ernüchternd aus. Der im Durchschnitt anhaltende Schwung in der Umsatzentwicklung darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Ertragslage bei der Mehrheit der Detailisten auf Tauchgang befindet. Bezüglich der Entwicklung der kommenden Monate sind die Detailhändler guter Dinge: 40 Prozent rechnen mit einem Anstieg der Umsätze; 23 Prozent gehen von einer guten und nur 7 Prozent von einer schlechten Geschäftsentwicklung aus.

ARBEITSLOSENQUOTE

Steigt wieder leicht an



KOF